



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Horning, J.: Konzentration und Spezialisierung in der holländischen Landwirtschaft.
In: Rintelen, P.: Konzentration und Spezialisierung in der Landwirtschaft. Schriften der
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 2, Münster-
Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1965), S. 304-312.

Konzentration und Spezialisierung in der holländischen Landwirtschaft

Entwicklungstendenzen und Förderungsmaßnahmen

von Prof. Dr. J. HÖRRING, Wageningen

1	Die Landwirtschaft	304
1.1	Die Konzentration	304
1.1.1	Die Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe	304
1.1.2	Die Zunahme des Produktionsvolumens der Betriebe und die Verschiebung des relativen Anteils der verschiedenen Größenklassen	305
1.1.3	Die Veränderung in der Zahl der Arbeitskräfte pro Betrieb	308
1.2	Die Spezialisierung	308
1.3	Förderungsmaßnahmen	310
2	Die vor- und nachgelagerten Ankaufs-, Absatz-, Verarbeitungs- und Hilfsbetriebe der Landwirtschaft	312

1 Die Landwirtschaft

1.1 *Die Konzentration*

Konzentration scheint ein klarer Begriff zu sein, aber wenn man anfängt, diese Erscheinung zu messen, stellt sich bald heraus, daß man es mit einem vieldeutigen Begriff zu tun hat. Wenigstens drei verschiedene Kriterien möchte ich deshalb anführen:

- a) Die Abnahme der Zahl der Betriebe bei einem ungefähr gleichbleibenden Gesamtareal der landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Betrieb bezeugt dies.
- b) Die allgemeine Zunahme des Produktionsvolumens pro Betrieb und eine Verschiebung des Anteils der größeren Betriebe an der Gesamtproduktion.
- c) Die allgemeine Abnahme der Zahl der Arbeitskräfte pro Betrieb.

Bei der Aufdeckung der Entwicklungstendenzen beschränke ich mich hauptsächlich auf das letzte Jahrzehnt.

Während der Kriegsjahre stagnierte die Entwicklung, und die Produktion war rückläufig. Erst im Jahre 1949/50 war die Wiederherstellungsperiode abgeschlossen, und die Produktion erreichte im großen und ganzen wieder den Vorkriegsstand. Viele diesbezügliche statistische Daten sind außerdem nur für die Jahre 1950 und 1960 (oder gar 1959) vorhanden.

1.1.1 Die Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe

Das Gesamtareal der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist in Holland seit 1950 nahezu konstant geblieben. Landgewinnung und Landverlust sind einander ungefähr gleich.

Das wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahrzehnten der Fall sein. Die Abnahme der Zahl der Betriebe kann durch die Anzahl der Betriebe pro Betriebsgrößenklasse und durch das Gesamtareal, das von den Betrieben der betreffenden Größenklasse eingenommen wird, angegeben werden. Es scheint mir, daß der letzten Angabe eine wesentlichere Bedeutung zukommt als der ersteren, weil es auf die quantitative Bedeutung für die Produktion ankommt. Die Zahl der kleinen Betriebe allein gibt diesen Betrieben ein übergroßes Gewicht. Weiterhin bevorzugt man es in Holland, die Angaben auf die Betriebe zu beschränken, welche hauptberuflich geleitet werden. Meiner Meinung nach sollen alle Betriebe — also auch die Nebenerwerbsbetriebe — in den Vergleich mit einbezogen werden. Auch die Nebenerwerbsbetriebe produzieren landwirtschaftliche Produkte. Eine Änderung von hauptberuflich geleiteten Betrieben in Nebenerwerbsbetriebe stellt keine echte Änderung der Betriebsgrößenstruktur dar, so wichtig es auch für die Betriebsinhaber sein mag, eine andere Einkommensquelle zu haben, die im Laufe der Zeit in ihrer Bedeutung dominierend wurde.

Die Änderung der durchschnittlichen Betriebsgröße hat auch nur eine geringe Aussagekraft für die Änderung der Betriebsgrößenstruktur, wie folgendes extreme Beispiel zeigen wird. Wenn es 100 000 Betriebe zu 20 ha und 100 000 Betriebe von 2 ha gibt, ist die durchschnittliche Größe genauso 11 ha wie sie es bei 200 000 Betrieben von 11 ha ist. Bei einer Betriebsvergrößerung auf durchschnittlich 22 ha hat sich im ersten Fall in der Betriebsgrößenstruktur wenig geändert, wenn je ein Betrieb von 20 ha sich einen kleineren von 2 ha angegliedert hat, während sich im zweiten Fall eine große und wichtige Änderung vollzogen hat.

Aus Tabelle 1 läßt sich einfach ablesen,

- a) daß der Anteil der Betriebe in der Größenklasse 10—20 ha um 3 Prozent des Gesamtareals gestiegen ist. Dies ist zu zwei Dritteln durch die Verringerung des Areals der Betriebe in der Größenklasse 50 ha u. m. bedingt. Es sind also zwei gegenseitige Bewegungen festzustellen mit einem ganz kleinen Plus von 1 Prozent des Gesamtareals, das auf Betriebsvergrößerung oder Konzentration zurückzuführen ist.
- b) das Areal der Nebenerwerbsbetriebe hat in den Betriebsgrößenklassen unter 10 ha stark zugenommen, an der Gesamtfläche gemessen hat diese Zunahme jedoch keine große Bedeutung.

Die durchschnittliche Betriebsgröße der hauptberuflich geführten Ackerbau/Viehwirtschaftsbetriebe war 1959 12,2 ha im Vergleich zu 11 ha im Jahre 1950. Im Vergleich zu den Daten der Tabelle gibt diese Angabe offenbar ein viel zu günstiges Bild der Betriebsvergrößerung, das heißt ein rund 10mal so günstiges.

1.1.2 Die Zunahme des Produktionsvolumens der Betriebe und die Verschiebung des relativen Anteils der verschiedenen Größenklassen.

- a) Das Produktionsvolumen pro Betrieb kann begrifflich verschieden aufgefaßt werden, das heißt als Summe der Endprodukte oder der gesamten hinzugefügten Werte. Die Differenz zwischen beiden besteht bekanntlich aus Produkten (z. B. Kunstdünger, angekauftes Viehfutter) der vorgelagerten Betriebe. Deshalb ist m. E. die Summe der Endprodukte kein richtiger Maßstab für diesen Zweck. Was der Betrieb

TABELLE 1

Veränderungen im Areal und Anteil der Betriebe über 1 ha

Jahre	1950								1959								Änderung in % von 1950
	A		B		C		D		A		B		C		D		
Betriebs- größen- klasse in ha	1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%	
1 bis 3	60,1	3	28,4	42	28,9	33	117,4	5	31,2	1	26,5	36	44,0	37	101,7	4	- 13
3 bis 5	117,5	5	14,6	22	11,9	13	144,0	6	84,6	4	15,9	22	20,9	18	121,4	5	- 16
5 bis 10	441,7	21	12,3	18	12,3	13	466,3	20	422,6	20	16,1	22	18,0	15	456,7	20	- 2
10 bis 20	666,2	31	12 ¹⁾	18	4,2	5	682,4	30	728,8	35	14,9 ¹⁾	20	6,1	5	749,8	33	+ 10
20 bis 50	689,8	32			14,7	16	704,5	31	685,3	33			16,6	14	701,9	31	0
50 u. mehr	163,5	8			18,4	20	181,9	8	139,0	7			12,8	11	151,8	7	- 17
Total	2138,8	100	67,3	100	90,7	100	2296,7	100	2091,6	100	73,4	100	118,3	100	2283,3	100	- 0,6

- A Hauptberuflich geführte Ackerbau-Viehwirtschaftsbetriebe
 B Hauptberuflich geführte Gartenbau- und Obstbau-Betriebe
 C Nebenerwerbsbetriebe
 D Alle Betriebe insgesamt
¹⁾ 10 ha und mehr

Quelle: C. B. S.

- selbst zur Produktion beigetragen hat, ist der zugefügte Wert oder die Netto-Produktion.
- b) Man soll aber nicht die Werte ohne weiteres vergleichen, da die Preise sich ändern, sondern das Volumen der Netto-Produktion. Am besten kann das m. E. gemacht werden mit Hilfe von konstanten Preisen der Endprodukte und der nicht aus dem Betrieb stammenden Produktionsmittel. Mit Getreide-Einheiten kann man das Volumen der Netto-Produktion nicht fassen, weil man die Produktionsmittel (mit Ausnahme von angekauftem Viehfutter) nicht in Getreide-Einheiten ausdrücken kann. Aber auch für die Summierung der Endprodukte des landwirtschaftlichen Betriebes scheint mir die Getreide-Einheit weniger geeignet als konstante Preise. Die deutsche Vorliebe für den Gebrauch der Getreide-Einheiten verstehe ich nicht.
- c) Das Totalvolumen der landwirtschaftlichen Produktion (Endprodukte) hat in Holland global um 60 Prozent zugenommen, die Netto-Produktion (in konstanten Preisen des Jahres 1953) dagegen nur um rund 30 Prozent. Der Anstieg erfolgte hauptsächlich auf Rechnung der Produkte der Viehwirtschaft und des Gartenbaus. Der Anstieg der Netto-Produktion ist für alle Größenklassen nicht gleich. Verständlicherweise ist der Anstieg in den kleineren Betrieben prozentual stärker, weil es sich hier hauptsächlich um tierische Produkte und Gartenbauprodukte handelt. Folgende Angaben geben ein globales Bild des Anstiegs in den verschiedenen Größenklassen der Ackerbau/Viehwirtschaftsbetriebe, welche leider nicht mit der erstgenannten Einteilung der Größenklassen des Statistischen Amtes übereinstimmen.

TABELLE 2

Betriebs- größenklasse in ha	Produktionsvolumen in Gulden pro ha		Anstieg in Prozent
	1951/52	1960/61	
4 bis 7	856	1173	37
7 bis 15	722	924	28
15 bis 30	688	840	26
30 bis 50	744	870	12
50 bis 100	841	911	8

Quelle: Berechnet aus Buchhaltungsdaten von LEI-Betrieben.

Es zeigt sich die Tendenz, daß nicht nur das Produktionsvolumen der kleinsten Betriebe in beiden Jahren am höchsten ist, sondern daß auch der Anstieg in der kleinsten Betriebsgrößenklasse stärker gewesen ist als in den anderen. Die nicht ganz zueinander passenden Angaben lassen keine Berechnungen zu. Aber es ist klar, daß die Abnahme des Gesamtareals der Betriebe unter 5 ha größtenteils wettgemacht wurde durch einen relativ höheren Anstieg des Produktionsvolumens pro Hektar. Relativ gesehen, hat sich also der Beitrag der verschiedenen Größenklassen zur Gesamtproduktion fast nicht geändert.

Gemessen in Zunahmen des Netto-Produktionsvolumens sind alle Betriebe um 10 bis 40 Prozent größer geworden, die kleinsten Betriebsgrößen am meisten.

1.1.3 Die Veränderung in der Zahl der Arbeitskräfte pro Betrieb.

Es gibt nur durchschnittliche Werte für drei Betriebstypen (Ackerbau/Viehwirtschaftsbetriebe).

TABELLE 3
Männliche Arbeitskräfte pro Betrieb

Betriebstypen	Bauer und Familienmitglieder		Fremdarbeitskräfte		Gesamtzahl		Fremdarbeitskräfte in % der Gesamtzahl	
	1947	1960	1947	1960	1947	1960	1947	1960
Gemischte Betriebe								
auf Sandboden	1,52	1,31	0,58	0,29	2,10	1,60	28	18
Überwiegend Ackerbau-								
betriebe auf Tonboden	1,36	1,23	1,80	1,13	3,16	2,36	57	48
Viehwirtschaftsbetriebe	1,42	1,27	0,96	0,52	2,38	1,79	40	29
Holland	1,46	1,28	0,91	0,53	2,37	1,81	38	29

Quelle: A. MARIS, Structuurvraagstukken en structuuronderzoek, Jaarversl. '63 LEI S 18.

Global hat sich in allen drei Betriebstypen und in der holländischen Landwirtschaft als Ganzes die Zahl der Arbeitskräfte in der Periode von 1947 bis 1960 um ein Viertel verringert. In Beschäftigten gemessen sind die landwirtschaftlichen Betriebe also bedeutend kleiner geworden. Dies ist nicht nur im Durchschnitt der Fall, sondern trifft für fast alle Betriebe zu. Der Durchschnitt in der gesamten holländischen Landwirtschaft liegt jetzt bei unter zwei Personen. Das bedeutet, daß es viele Betriebe geben muß, welche nur mit einer Arbeitskraft auskommen müssen.

Die Schlußfolgerung aus der Messung drei verschiedener Kriterien ist m. E., daß eine geringe flächenmäßige Betriebsvergrößerung und eine verhältnismäßig große Zunahme des Produktionsvolumens der Betriebe (vor allem der kleineren) nicht imstande gewesen ist, mit der Erhöhung der Produktionskapazität pro Mann Schritt zu halten, was hauptsächlich eine Folge der Mechanisierung ist. Auf den meisten Ackerbau/Viehwirtschaftsbetrieben unter 10 ha ist die Arbeitsbesetzung unter das normalerweise erforderliche Minimum von 2 Personen gesunken und auf vielen anderen Betrieben unter 30 ha können die rationellen Mechanisierungsmöglichkeiten mit zwei Arbeitskräften nicht genügend ausgeschöpft werden. Der Großteil der Betriebe (nach dem Areal gemessen ungefähr die Hälfte) ist zu klein geworden. Es scheint mir deshalb keine Konzentration, sondern eine umfangreiche Dekonzentration in der holländischen Landwirtschaft im letzten Jahrzehnt gegeben zu haben.

1.2 Die Spezialisierung

Die natürlichen Bodenverhältnisse in Holland haben schon immer ein ziemlich großes Maß an Spezialisierung mit sich gebracht. Es gibt große Gebiete, wo der Boden nur für Dauergrünland geeignet ist. Auch der Gartenbau hat sich von altersher hauptsächlich in Spezialbetrieben im Westen des Landes entwickelt. Die Hühnerhaltung konzentriert sich am stärksten in den östlichen und südlichen Provinzen auf den kleinen Gemischtbetrieben der Sandböden. Es gibt auch schon lange ausgeprägte Ackerwirtschaften auf den Tonböden und in den Moorkolonien.

TABELLE 4
Bodennutzung

	1950		1960	
	x 1000 ha	%	x 1000 ha	%
Ackerland	919,8	38,8	881,6	37,7
Grünland	1317,1	55,6	1326,8	56,8
Gartenbauland	133,3	5,6	125,7	5,4

Quelle: C. B. S.

Die landschaftliche Bodennutzung zeigt nur geringe Änderungen. Das Grünland nimmt 1960 auf Kosten des Ackerlandes rund 1 Prozent des Gesamtareals mehr ein als 1950.

TABELLE 5
Anzahl der Betriebe mit folgenden Produktionszweigen (x 1000)

	1950	1960	1960 in % von 1950
Gesamtzahl	409,8	300,8	73
Ackerbau	259,4	197,3	76
Gartenbau	88,9	109,1	122
Rindvieh	216,4	201,0	93
Schweine	270,9	150,4	55
Schafe	34,7	31,5	91
Hühner	285,7	209,6	73

Quelle: C. B. S.

Die oben angeführten Zahlen besitzen keine große Aussagekraft, da alle Betriebe ab 0,1 ha eingeschlossen sind, wobei diese Kleinstbetriebe (welche für die Produktion kaum etwas bedeuten) eine große Zahl ausmachen. Außerdem ist die Gesamtzahl der Betriebe in den 10 Jahren um 27 Prozent zurückgegangen. Bezeichnend ist nur, daß die Zahl der Betriebe, die Schweine halten, bedeutend stärker zurückgegangen ist als die Gesamtzahl und gleichzeitig die Zahl der Betriebe mit Gartenbauprodukten sich absolut und relativ stark ausgedehnt hat.

Bessere Auskunft geben die folgenden Tabellen!

TABELLE 6a

Rinderbestandsgrößenverteilung

Betriebe mit:	1953	1959
1— 9 Stück	16,7%	10,7%
10—19 Stück	28,1%	25,2%
20—49 Stück	42,2%	48,0%
50 und mehr	12,9%	16,0%
	100 %	100 %

TABELLE 6b

Schweinebestandsgrößenverteilung

Betriebe mit:	1952	1962
1— 9 Stück	27,5%	14,2%
10—19 Stück	27,4%	18,6%
20—49 Stück	34,0%	34,8%
50 und mehr	10,9%	32,1%
	100 %	100 %

TABELLE 6c
Hühnerbestandsgrößenverteilung

Betriebe mit:	1953	1961
1— 49	7,6%	2,6%
50— 99	8,7%	2,8%
100—199	22,5%	7,1%
200—399	33,7%	17,1%
400—599	12,1%	14,4%
600 und mehr	15,2%	55,9%
	100 %	100 %

Quelle: C. B. S.

Die Übersichten zeigen, daß sich der Schwerpunkt allgemein in Richtung der Betriebe mit einer größeren Zahl von Tieren verschoben hat, bei Rindern liegt er bei 20 Stück, bei Schweinen bei 50 Stück und bei Hühnern bei 600 Stück. Wahrscheinlich kann dies als eine Spezialisierung gedeutet werden, aber dabei soll nicht vergessen werden, daß die absolute Zahl der Tiere zugenommen hat und sich gleichzeitig mit der Spezialisierung auch ein allgemeiner Zuwachs pro Betrieb vollzogen hat, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht.

Aus den um die Arealveränderung jeder Größenklasse korrigierten Indexpzahlen läßt sich ablesen, daß die Zahl der Tiere in allen Größenklassen zugenommen hat, mit Ausnahme der Mastschweine in Betrieben über 20 ha. Den stärksten Zuwachs haben aber die kleinsten Betriebe, mit Ausnahme der Hühner in den Betrieben von 10 bis 20 ha.

Die ganz großen modernen »Fabriken« für Eier und Schweine haben bis jetzt keine Bedeutung. Es ist bekannt, daß ein Riesenbetrieb für Mastschweine im Aufbau ist, der eine Produktion von 200 000 Schweinen pro Jahr beabsichtigt. Dies ist zugleich ein Beispiel von vertikaler Integration.

Die vertikale Integration trifft man auch bei der Kükenmästerei. Von der Seite der kooperativen Spitzenverbände hat man neuerdings eine große Kükenmästerei errichtet.

1.3 Förderungsmaßnahmen

Die Eindeichung der früheren Zuidersee, die von der Landesregierung vorgenommen wird, wird noch rund 150 000 ha Kulturboden liefern. Urbarmachung von wüstem Boden mit Hilfe von Subsidien wird nicht mehr vorgenommen, da die Rekreation dringend das noch vorhandene Areal braucht. Die neu zur Bearbeitung kommende landwirtschaftliche Nutzfläche wird weitgehend gebraucht, um den anderswo vertriebenen Bauern eine neue Existenz zu geben. Mehr und mehr wird sie Bauern aus Flurbereinigungsgebieten zugeteilt, welche sich bereit erklärt haben, ihre Betriebe zum Zwecke der Betriebsvergrößerung den anderen Betrieben zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise konnte z. B. im Flurbereinigungsgebiet Borger (Provinz Drenthe) die durchschnittliche Betriebsgröße von $13\frac{1}{4}$ auf 16 ha gebracht werden. Aber das sind noch Ausnahmen.

TABELLE 7
Viehbestand in 1000 Stück im Mai

Betriebsgrößen- klasse in ha	Rindvieh				Mastschweine				Hühner			
	1953	1959	Index		1952 ¹⁾	1962	Index		1953	1961	Index	
			A	B			A	B			A	B
Insgesamt	2930	3396	116	—	906	1236	136	—	27 531	49 917	181	—
bis 5	349	359	103	121	217	377	174	205	12 707	20 897	164	194
5 bis 10	715	806	112	114	267	375	140	144	8 484	15 499	183	187
10 bis 20	1006	1279	127	117	260	374	144	130	4 922	11 389	231	210
20 u. mehr	860	952	111	115	130	110	85	87	1 417	2 130	150	156

1) Für 1962 ist nur die Verteilung der Mastschweine bekannt, während für 1952 nur die Verteilung aller Schweine bekannt war. Für 1952 wurde angenommen, daß die Mastschweine pro Betriebsgrößenklasse den gleichen Anteil ausmachen wie insgesamt.

A Index des letzten Jahres ausgedrückt in der Zahl des ersten Jahres; 1. Jahr = 100.

B Index A korrigiert um die Veränderung des Areals gemäß Tabelle 1.

Die Flurbereinigung wird zusammen mit kulturtechnischen Arbeiten durchgeführt, welche die Leistungskapazität der Böden erhöhen und somit auch zur Zunahme der Produktionskapazität der Betriebe ohne Arealvergrößerung beitragen.

Es gibt seit kurzem einen Entwicklungs- und Sanierungsfonds. Kleinbauern über 55 Jahre, die in den letzten drei Jahren durchschnittlich ein fiskalisches Einkommen unter 6500 Gulden hatten, können bei Betriebsaufgabe und zur Verfügungstellung des Bodens für Betriebsvergrößerungen anderer Betriebe eine Art Halbpension bekommen, die bei einem Alter von 55 Jahren 215 und bei 60 Jahren 380 Gulden pro Monat beträgt. Ab 65 Jahren bekommt jedermann in Holland eine staatliche Bodenpension, diese Bauern aber noch 80 Gulden pro Monat extra.

Die Entwicklungsmaßnahmen stecken noch im Anfang. Wahrscheinlich führen sie hauptsächlich zu einer Betriebsaufstockung. Versuchsweise wurden für 100 Betriebe durch eine Subvention billige Montagegeställe für mindestens 20 Kühe errichtet und auch die Modernisierung alter Betriebsgebäude durchgeführt.

Weiterhin gibt es für Bauern (nicht für Familienangehörige) die Möglichkeit, während eines halben Jahres halbtägig an einem praktischen Umschulungskursus für industrielle Arbeiten unter günstigen finanziellen Bedingungen teilzunehmen. Auf diese Weise braucht der Bauer nicht gleich am Anfang die Entscheidung zu fassen, den Betrieb aufzugeben. Er kann erst einmal versuchen, wie es ihm gefällt.

Das Allerwichtigste ist aber, daß gerade in den Gegenden, wo es einen potentiellen Überschuß an Arbeitskräften in der Landwirtschaft gibt, die Industrialisierung durch den Staat kräftig gefördert wird.

Auch wird in den ländlichen Gegenden für genügend allgemeinbildende und technische Schulen gesorgt. Gerade jetzt ist man im Begriff, die unterste Stufe des landwirtschaftlichen Unterrichts (Lagere Landbouwscholen), der an die Volksschule anschließt, breiter zu orientieren. In dieser Weise hofft man, diese Schulen auch als Vorstufe für eine nichtlandwirtschaftliche Ausbildung besser geeignet zu machen.

Auch der Fürsorge für die Beratung der Berufswahl wird viel Aufmerksamkeit entgegengebracht. Die Bauernverbände sind in dieser Hinsicht fast ausnahmslos sehr aufgeschlossen. Sie haben jetzt eigene Berater — mit Staatssubvention —, welche die Bauern über diese Fragen aufzuklären versuchen und ihnen persönlich behilflich sein können, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

2 Die vorgelagerten und nachgelagerten Ankaufs-, Absatz-, Verarbeitungs- und Hilfsbetriebe der Landwirtschaft

Bei diesen Betrieben hat es immer schon ein großes Ausmaß von Spezialisierung gegeben. Die Spezialisierung war gerade das Mittel, die Verringerung der Kosten pro Einheit zu erreichen. Aber die Spezialisierung geht Hand in Hand mit der Konzentration. Es ist deshalb schwierig, beide Vorgänge zu unterscheiden. Bei der Konzentration gibt es wieder zwei verschiedene Formen:

- a) Abnahme der Zahl der Betriebe und bei gleichzeitig steigender Produktion einen verhältnismäßig größeren Anstieg des Produktionsvolumens pro Betrieb.
- b) Stärkere organisatorische Zusammenarbeit verschiedener Betriebseinheiten zum Zweck der Spezialisierung und Verstärkung der Marktpositionen.

Der Ankauf von Kunstdünger, Viehfutter und anderen technischen Hilfsmitteln ist

weitgehend in drei Spitzengenossenschaften konzentriert. Nicht nur der Umfang der einzelnen Aktivitäten hat stark zugenommen, sondern auch die Zahl der Aktivitäten hat sich stark vergrößert. Mehr und mehr sind auch Produktionsbetriebe (Mischfutter, Kunstdünger, Chemikalien) angegliedert worden.

Die überbetrieblichen Einrichtungen der Maschinenverwendung kommen ziemlich häufig vor. Es gibt genossenschaftliche Einrichtungen, aber weit wichtiger sind die privaten Lohnbetriebe. Auch viele Bauern, die eine Überkapazität haben, arbeiten für Nachbarn.

Die Molkereien zeigen ein großes Maß an Konzentration und Spezialisierung in den Betriebseinheiten und in organisatorischer Hinsicht. Man kann sagen, daß sich die genossenschaftlichen Molkereien regional eng zusammengeschlossen haben und meistens einen großen Produktionsbetrieb errichtet haben. Es gibt verschiedene Grade der Zusammenarbeit, in vielen Gebieten ist es nicht weit davon entfernt, daß die lokalen Molkereigenossenschaften wie Filialen des regionalen Verbandes arbeiten. Die folgende Tabelle gibt ein quantitatives Bild der Entwicklung.

TABELLE 8

	1950	1964
Zahl der genossenschaftlichen Molkereien	404	317
Verarbeitete Milch (Millionen Tonnen)	3,4	4,5
hiervon in regionalen Zentralbetrieben	0,25	1,5
Gesamte Milchproduktion (abgeliefert)	4,8	6,3

Für die Trinkmilch gibt es im Westen des Landes eine große Genossenschaft, welche nach dem Kriege errichtet wurde und nun rund 600 000 Tonnen Milch verkauft, aber auch in der Distribution mehr und mehr direkten oder indirekten Einfluß gewinnt.

Die Zuckerrübenverarbeitung findet in einigen wenigen großen Betrieben statt. Während des von uns betrachteten Zeitraums haben sich drei Genossenschaftsbetriebe zu einem einzigen Zuckerrübenverarbeitungsbetrieb vereinigt. Zugleich schlossen sich sämtliche privaten Zuckerfabriken in einer einzigen Holding Company zusammen.

Auch Kartoffelstärkefabriken und Strohkartonfabriken im Nordosten des Landes sind organisatorisch weitgehend konzentriert. Genossenschaftliche Unternehmungen arbeiten eng zusammen mit den privaten Unternehmungen auf dem Markt.

Gleich nach dem Kriege ist die genossenschaftliche Fleischzentrale errichtet worden. Allmählich sind fast alle genossenschaftlichen Unternehmungen angegliedert worden. Die privaten Unternehmungen sind sehr wichtig in diesem Sektor. Auch hier gibt es ein großes Ausmaß an Konzentration.

Für den Absatz von Eiern gibt es eine nahezu nationale Konzentration in Form der Genossenschaften.

Auch die Organisation der Vermarktung von Gartenbauprodukten ist nahezu komplett in einer Organisation konzentriert: das Centraal Bureau voor Tuinbouwveilingen. Diese Organisation verkauft nicht selbst, sondern sorgt für effiziente Märkte, Standardisierung, Aufhalten des Angebots bei Unterschreiten des Minimumpreises und Absatz dieser unverkauften Produkte.

Der landwirtschaftliche Kredit wird zum großen Teil durch die in jeder Gemeinde vorhandenen Raiffeisenbanken besorgt. Diese haben — auf katholischer bzw. auf

nichtkatholischer Grundlage — zwei genossenschaftliche Zentralbanken gegründet, welche ziemlich eng zusammenarbeiten. Diese Zentralbanken sind insbesondere wichtig für die Finanzierung der großen Zentralgenossenschaften.

Dieser industrielle und kommerzielle Sektor ist zweifelsohne sehr wichtig für die Landwirtschaft. Viel ist schon nach dem Kriege geschehen und viel ist wahrscheinlich noch zu machen. Aber einen großen Unterschied gibt es in der Landwirtschaft selbst. Die Anpassungsschwierigkeiten an den technischen Fortschritt sind nirgends so groß wie in der Landwirtschaft mit ihren überwiegend kleinen Familienbetrieben und der dominierenden Rolle, welche der Boden in der Produktion spielt.

Spezielle Förderungsmaßnahmen in diesem Sektor werden durch die holländische Regierung nicht vorgenommen. Weiter wird auf eine strikte Neutralität gegenüber Genossenschaften und privaten Unternehmungen geachtet.